

Menschen unaussprechlich nahe angehenden Räthsels, nämlich die Beantwortung der höchsten Frage, die ein Sünder erheben kann: wie soll ich selig werden? — Selig werden aber kann Niemand, außer ein mit seinem Gott versöhnter Mensch, und Versöhnung findet nur da wahrhaftig statt, wo die zwei herrlichsten Eigenschaften Gottes: seine gerechtfertigende Heiligkeit und seine barmherzige Liebe als unbefleckt und vermittelt erscheinen. Diese beiden Elemente in Gott vermag kein sterblicher Sünder durch eigene Kraft oder Weisheit zu vereinigen, so daß er dabei ruhig dem Tode und der Ewigkeit entgegenblicke, oder auch nur schon hienieden ein fröhliches Herz im Busen trüge. Sein Gewissen verdammt ihn, und sein Herz möchte doch selig werden. Selig wird ein Mensch dann allein, wenn sein Herz im Gewissen ruhen und frohlocken kann. Hier findet sich in uns eine furchtbare Kluft zwischen dem Herzen und dem Gewissen, welche noch kein Sterblicher gehörig auszufüllen gewußt hat. Diese Kluft kann blos durch eine heilige, stellvertretende Liebe ausgefüllt werden, und, Gott sey gelobt! — sie ist wahrhaftig und thatsächlich ausgefüllt worden durch das Opfer des Leibes Jesu Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. — Wie Gott dieses herrliche Opfer seines einzigen Sohnes für uns annehmen konnte, das verstehen wir in unserm blödsichtigen Leben nicht genau, weil vor den irdischen Richterstühlen kein Mensch die Strafe des andern tragen soll. Es wäre auch übelgeföhlt, wenn wir die Tiefen des göttlichen Rathschlusses schon hienieden ganz durchblickten, denn dann wären sie nur leicht, wie unser gesamtes Wissen nur Stückwerk ist. Warum aber Christus uns erkaufen und erlösen konnte, davon liegt der Grund in seiner fleckenlosen Heiligkeit, die Er bis zum Tode bewiesen hat, und in Seiner bestimm-

ten Versicherung: daß Sein Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen, ja, daß der neue Bund insgesamt auf dieses Blut gegründet sei. Hier allein erscheint die Gnade mit der Gerechtigkeit ausgesöhnt, weshalb das Evangelium Jesu theils eine unendliche, seligmachende Gnade, theils die einzige vor Gott gültige Gerechtigkeit offenbart, und wer diese kostbare Vermittlung durch den Glauben an seinem Herzen erfährt, der hat von Anfang des Christenthums mit allen Heiligen eben so wenig dagegen einzuwenden, als es gewiß ist, daß diese, den Heilskern der Schrift bildende, auf die Thatsache des Todes und der Auferstehung Christi geschichtlich gebaute Lehre nur von Solchen verkannt und angefochten wird, die keinen Frieden mit Gott haben, und sich im Uebermuth des Verstandes oder in blinder Selbstgerechtigkeit des ewigen Lebens nicht werth achten. Wer aber dieses Zeugniß der Schrift in ein demüthiges, bußfertiges Herz kindlich aufnimmt, der hat es von jeher versiegelt, daß Gott wahrhaftig ist. —

6. Die Wahrheit der biblischen Geschichte, worin das Volk Gottes Israel, dieser Träger der Messias-Hoffnung, den weitesten Raum einnimmt, ist auf so vielfache Weise, sowohl äußerlich als innerlich begründet, daß keine Erwartung der Ungläubigen verkehrter seyn kann, als der Wahn, diese gewaltigen, durch Jahrtausende sich hinerstreckenden Thatsachen verdächtigen und vernichten zu können. Schon das jüdische Volk bildet hiefür seit langen Menschenaltern einen Hauptbeweis, indem es seine von allen Weltvölkern sich so wunderbar unterscheidenden Uebersieferungen mit einer Festigkeit und zugleich unter einem unsürdentlichen Glend umfaßt, wovon sich kein zweites Beispiel in der Geschichte findet. Es ist kein versteinertes brahmanischer oder chinesischer Wahn und Gögendienst, den es festhält, sondern es ist eine groß-